Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 18 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 328. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 17. Juli 1867.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Post-Director a. D. Spangler zu Stettin den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Post-Director Lenz zu Erfurt und dem Gymnasial-Director, Professor Dr. Blume zu Wesel den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreis-Deputirten und Landesältesten Conrad v. Prittwitz u. Gaffron, gen. v. Kreckwitz, auf Hennersdorf, Kreis Reichenbach, den rothen Adlerorden vierter Klasse mit dem Johanniter-Kreuz; ferner: dem Polizei-Assessor Dr. jur. Rumpff zu Frankfurt a. M., dem Ober-Post-Commissarius Bettziche zu Magdeburg, dem Post-Commissarius Muth daselbst und dem Steuer-Receptor und Post-Expedienten Hansen zu Nideggen, Kreis Düren, den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem evangelischen Schullehrer Nolte zu Reddigau, Kreis Salzwedel, und dem berittenen Steuer-Aufseher Beck zu Gladbach das allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Unteroffizier Heinrich Tenius im Dragoner-Regiment Nr. 11 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen; ferner den Oberpfarrer Arminius Emil Leberecht Glokke in Rathenow zum Superintendenten der Diöces Rathenow ernannt.

Dem Kaufmann und Techniker Ludwig Loewe (in Firma Ludwig Loewe u. Co.) in Berlin ist unter dem 12. Juli 1867 ein Patent auf einen Dampfhammer auf 5 Jahre ertheilt worden.

Der Thierarzt erster Klasse Bernhard Strecker zu Schroda ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Schroda, Regierungs-Bezirks Posen, ernannt worden.

[Warnung.] Der Loosenhändler Max Meyer zu Stettin versendet und verkauft nach allen Richtungen hin im In- und Auslande gedruckte, unter seinem Namen ausgefertigte Scheine, welche in den Versendungs-Schreiben fälschlich als Viertel-Loose der Königlich Preußischen Klassen-Lotterie angeboten werden und einen hiermit übereinstimmenden Inhalt haben. Wir warnen vor dem Ankauf dieser Scheine, für welche der ꝛc. Meyer überdies weit höhere als die lotterieplanmäßigen Preise nimmt und von jedem Nettogewinn-Thaler 1 Sgr. für sich abzieht, indem wir bemerken, daß gedachte Scheine, da sie keine wirklichen Loose sind, demzufolge auch keine Ansprüche an die Königliche Lotterie-Verwaltung gewähren.

Ferner bezeichnet der Max Meyer in seinen öffentlichen Anzeigen, mit welchen er Loose der Berliner Klassen-Lotterie und der Stadt-Lotterie zu Frankfurt a. M. ausbietet, sein Geschäft als „Lotterie-Comptoir" und sich selbst als Lotterie-Einnehmer mit der Angabe, daß ihm eine Lotterie-Collecte der Königlich Preußischen Lotterie zu Frankfurt a. M. übertragen sei. Mit Bezug hierauf machen wir bekannt, daß der ꝛc. Meyer weder von uns noch von der Stadt-Lotterie-Direction zu Frankfurt a. M. eine Lotterie-Collecte übertragen oder eine Ernennung zum Einnehmer erhalten hat.

Berlin, den 12. Juli 1867. Königliche General-Lotterie-Direction. (St.-Anz.)

[Die durch den Bezirksverein der südwestlichen Friedrichsstadt veranlaßte vertrauliche Besprechung] der Bezirksvereinsvorstände und anderer geeigneter Persönlichkeiten über die nöthigen Wahlvorbereitungen innerhalb des zweiten Berliner Reichswahlkreises (Stadtbezirke 31—60, 77, 80 und 81) fand am Sonnabend, den 13. Juli, im Hotel Wales statt. Es waren beide liberale Richtungen vertreten; unter Anderen waren die Herren Taddel, Eberty, Lasker, Krebs, Benary und Romstädt erschienen. Von Letzterem wurde die Versammlung geleitet, welche zuerst die Frage über das Verhalten der beiden liberalen Parteien, der nationalliberalen und Fortschrittspartei, zu einander besprach. Die Herren Lasker und Benary sprachen sich für ein enges Zusammengehen aus. Ersterer hob besonders hervor, wie ein solches um so nothwendiger erscheine, wolle man nur einigermaßen eine liberale Majorität im Reichstage erlangen. Daß dieses nicht so leicht, werde man wohl wissen; man dürfe sich keinen Illusionen hingeben, daß man viel günstigere Resultate als bei den letzten Wahlen erzielen werde. Von Seite der National-Liberalen werde zur Vermeidung jeder Zersplitterung der liberalen Stimmen Abstand davon genommen werden, den bisherigen entschieden liberalen Volksvertretern Gegencandidaten gegenüberzustellen, wofür man jedoch auf gleiches Entgegenkommen rechnen müsse; dies sei unerläßlich, wolle man die Chancen der Conservativen nicht vermehren. Von den Herren Eberty, Lohbach und Anderen wurde gegen ein gemeinsames Wirken und Vorgehen gesprochen. Da aber sämmtliche Anwesenden vollständig einig über die alleinige Candidatur Waldecks im hiesigen 2. Wahlbezirk waren, konnte man von einer weiteren Erörterung dieser Frage absehen und zur Organisation selbst übergehen; gegen den Antrag des Herrn Dr. Ascherson, bei weiterem Vorgehen an die schon bestehende Organisation, d. h. an das bei den letzten Wahlen aus 17 Personen gebildete Wahlcomite anzuknüpfen, fand der Vorschlag, ein neues Comite zu bilden, allseitige Zustimmung.

[Die Spielbanken.] Die „B.- u. H.-Z." hört, daß die Verwaltungsvorstände der Actiengesellschaft, welche zur Exploitirung der Spielbanken zu Wiesbaden und Ems errichtet ist, auf die Vorschläge nicht eingehen wollen. Sie beharren auf ihrem Recht und wollen die Regierung gerichtlich zur Aufrechthaltung der ihnen eingeräumten Privilegien zwingen. Formell ist die Gesellschaft gewiß im Recht, und jedes Gericht wird zu ihren Gunsten entscheiden müssen.

[Die 25. Versammlung deutscher Philologen], Schulmänner und Orientalisten wird vom 30. September bis 3. October in Halle a. d. S. abgehalten werden.

[Die Ermittelungen des königl. statistischen Bureaus] über die während des vorjährigen Krieges bei den einzelnen Truppenkörpern der Armee eingetretenen Personal-Veränderungen u. s. w. sind nach einer unendlich mühsamen Arbeit soweit gediehen, daß das Resultat derselben in nächster Zeit dem Druck übergeben werden wird. In Anbetracht der vielen Schwierigkeiten, mit denen das Sammeln dieses umfassenden Materials verbunden war, darf die Zeit, welche darauf verwendet worden, als eine verhältnißmäßig kurze angesehen werden.

[Die Erzherzogin Sophie] soll wahnsinnig geworden sein. Der „Elberf. Ztg." schreibt man aus Wien: Seitdem der hohen Frau die Nachricht von der Hinrichtung ihres Sohnes Max zugegangen, soll dieselbe aus einem Zustande moralischer Vernichtung nicht herausgekommen sein. Sie entbehrt seitdem des Schlafes, der Eßlust fast vollständig und ist ihr Geist derart von düstern Bildern umnachtet, daß ihr Gesundheitszustand ernstliche Besorgnisse erweckt. Eine fixe Idee bemächtigt sich zeitweilen des ganzen inneren Wesens der Erzherzogin, welche ihr auch das Leben der übrigen Kinder von allerlei Gefahren bedroht erscheinen läßt und in einer fortwährenden qualvollen Angst erhält. Thatsache ist, daß mehrere renommirte Aerzte von hier an das dermalige Hoflager der Erzherzogin nach Salzburg berufen worden sind. (Darauf bezieht sich das im heutigen Morgenblatte mitgetheilte Dementi der „Wien. Abendp.". Unter dem dort genannten „Mitgliede des allerhöchsten Kaiserhauses" ist also die Erzherzogin Sophie zu verstehen. D. Red.)

[Der Lieutenant v. Scheve] ist, wie hiesige Blätter melden, nach der Festung Magdeburg abgeführt worden und wird daselbst die Bestätigung des gegen ihn ergangenen Erkenntnisses abwarten.

[Preßprocesse gegen den „Socialdemokrat".] Die III. Abtheilung des Criminalsenats des königl. Kammergerichts verhandelte gestern verschiedene Anklagen gegen den „Socialdemokrat" in II. Instanz. Die Nr. 6 dieses Blattes von 1867 enthielt einen vom Dr. v. Schweitzer verfaßten Aufruf an seine Freunde und Parteigenossen in Schlesien und dem Rheinlande. Dieser Aufruf hatte den Zweck, die Wahl des Dr. v. Schweitzer zum Reichstags-Abgeordneten durchzusetzen und behandelt zugleich den Gegensatz zwischen Capital und Arbeit. In den dahin gehörigen Ausführungen fand die Staatsanwaltschaft einen Verstoß gegen § 100 des St.-G.-B., eine öffentliche Friedensstörung, indem sie der Ansicht war, daß dadurch die Arbeiter gegen die besitzenden Klassen zu Haß und Verachtung angereizt würden. — Ein gleiches Vergehen fand die Staatsanwaltschaft in einem in der Nr. 12 des „Socialdemokrat" enthaltenen Gedichte unter der Ueberschrift: „Aschenbrödel". Dieses Gedicht, verfaßt von dem Schriftsetzer Feistel, enthält zuerst das bekannte Märchen und in einem zweiten Theile eine Nutzanwendung desselben auf die socialen Zustände, indem auch hierin das Verhältniß der Armen zu den Reichen in ziemlich kräftiger Weise geschildert wird. Das Gedicht ist früher in einem Separatabdruck unbeanstandet erschienen. Der Abdruck desselben in dem „Social-Demokrat" aber hat die Staats-Anwaltschaft veranlaßt, auch hinsichtlich desselben die Anklage aus § 100 zu erheben, indem sie der Ansicht war, daß hierdurch die Tendenz des Gedichtes wesentlich verändert und eine strafbare geworden sei. Es war deshalb die Anklage gegen Dr. v. Schweitzer, den Schriftsetzer Feistel und den verantwortlichen Redacteur des „Social-Demokrat", v. Hoffstetten, erhoben, die Angeklagten sind in erster Instanz jedoch freigesprochen worden, weil das Gericht in den incriminirten Artikeln nichts Strafbares fand. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft die Appellation eingelegt, welche der Ober-Staatsanwalt Adlung im gestrigen Termine selbst rechtfertigte. Das Kammergericht trat jedoch der Ansicht des ersten Richters bei und bestätigte das erste freisprechende Erkenntniß. — Die Nr. 15 desselben Blattes enthielt einen Artikel, welcher das Programm der Regierung über die deutsche Frage besprach und das allgemeine Wahlrecht mit geheimer Abstimmung eine Schein-Concession des Grafen Bismarck nannte. Der Redacteur v. Hoffstetten, in erster Instanz wegen Beleidigung des Grafen Bismarck zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, hatte gegen dieses Urtheil die Appellation eingelegt und erzielte durch dieselbe auch im gestrigen Audienz-Termine seine Freisprechung, indem das Kammergericht in dem incriminirten Artikel eine Verletzung des Grafen Bismarck nicht fand.

Danzig, 15. Juli. [Marine.] Wie verlautet, wird die Corvette „Hertha" (Capitän z. S. Heldt) nach London gehen, um das Panzerschiff „Kronprinz von Preußen", welches nach den noch abzuleistenden Probefahrten zur Uebergabe bereit gestellt werden wird, nach Kiel überzuführen. Ebenso ist die Corvette „Medusa" (Corvetten-Capitän Struben) zur Ueberführung des in Toulon erbauten Panzerschiffs „Prinz Friedrich Carl" ausersehen. (Westpr. Ztg.)

Stettin, 15. Juli. [Der Kronprinz] wird morgen Nachmittag zur Inspection der Truppen unserer Garnison hier erwartet und voraussichtlich bis zum 17. hier verweilen.

Ems, 15. Juli. [Se. Majestät der König] empfing gestern Nachmittag (wie bereits telegraphisch gemeldet) den Besuch Sr. Maj. des Königs von Portugal, von Frankfurt a. M. kommend; heute Vormittags ist derselbe wieder dorthin zurückgekehrt. — Heute Morgens hatte des Königs Majestät eine Besprechung mit dem Oberpräsidenten v. Möller und ertheilte später einer Deputation aus Frankfurt a. M. Audienz. (St.-Anz.)

Ems, 14. Juli. [Zur Saison.] Gestern traf der türkische Gesandte am Berliner Hof Aristarchi Bey hier ein, um den Besuch des Sultans nach dem 20. d. M. anzumelden und mit dem Hofmarschallamt die nöthigen Vorverhandlungen wegen des Empfanges zu pflegen. Der Sultan wird mit großem Gefolge ankommen und in Gala empfangen werden, jedoch aus Mangel an geeigneten Räumlichkeiten nicht hier, sondern in Coblenz, wo bekanntlich ein geräumiges Schloß ist. Gestern Morgen wurde man hier durch die Ankunft des Garde-Grenadier-Regiments „Königin Augusta" überrascht, welches einen Uebungsmarsch von Coblenz hierher unternommen hatte. Se. Majestät nahm die Parade ab und hielt eine kurze Ansprache an die Truppen, worauf dieselben in ihr Standquartier zurückmarschirten. — Die neueste Curliste weist 4701 Curgäste nach, von denen ein Theil natürlich schon längst wieder abgereist ist. Unter den jüngst Angekommenen befindet sich u. A. der frühere Beherrscher Rumäniens Fürst Cusa. — Den 15. Juli. Gestern Abend fand zu Ehren unseres Königs im Curhause eine kleine theatralische Vorstellung durch Mr. Levassor und Genossen statt. Heute Nachmittag wird die Musik des Garde-Regiments Königin Augusta hier erwartet, welche um 3 Uhr zur königlichen Tafelstunde im Freien ein Concert geben wird. — Am Cur-Brunnen und auf der Promenade hat sich der König auch heute Morgen in sichtlichem Wohlsein und mit gewohnter Freundlichkeit bewegt, weitere Ausflüge in die Umgegend aber bis jetzt nicht unternommen, um die Cur nicht zu unterbrechen. (N. Pr. Z.)

Coblenz, 13. Juli. [Nichtbestätigung.] Der Wahl des Dr. Schlegel zum dritten Beigeordneten ist die Bestätigung versagt, der „Rh. Ztg." zufolge wegen Mangels an „conservativer Gesinnung".

Suhl, 12. Juli. [Arbeit für die Suhler Fabriken.] Die preußische Regierung, welche bekanntlich mehrere sehr großartige Anstalten zur Erzeugung von Waffen aller Art besitzt, läßt für gewöhnlich in Suhl nicht arbeiten, hat jetzt aber einige 30,000 im vorjährigen Feldzuge von den Oesterreichern erbeutete Flinten hierher gesandt mit der Anweisung, solche schleunigst in Zündnadelgewehre umzuwandeln. Die Suhler Fabriken sind jetzt mit Arbeit überhäuft und überall herrscht die regste Thätigkeit. Auch in Sömmerda wird sehr eifrig gearbeitet, wie auch in allen Militär-Etablissements des preußischen Staates unausgesetzt die eifrigste Geschäftigkeit herrscht. (K. Z.)

Altenburg, 13. Juli. [Abänderung der Wahlordnung.] Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verordnung, durch welche, in Abänderung der bisherigen Wahlanordnung, für die demnächstige Wahl eines neuen Reichstags-Abgeordneten und bis zum Erlaß eines Reichswahlgesetzes bestimmt wird, daß künftighin jeder Gemeindebezirk einen Wahlbezirk bilden und in Folge dessen auch in den ländlichen Bezirken die Wahlleitung von den Gemeinde-Vorstehern ausgeübt werden soll, statt daß bisher die ländlichen Bezirke durch eine Mehrzahl von Ortschaften gebildet wurden und die Leitung der Wahlen in denselben in die Hände der herzoglichen Gerichtsämter gelegt war.

Naumburg a. d. S., 14. Juli. [Preßprocesse.] Gestern kamen beim hiesigen Appellhofe zwei Preßprocesse zur Verhandlung. Der eine war gegen den Arzt Dr. Bernhardi sen., den Redacteur und Buchhändler Offenbauer und den Buchdrucker Schrader zu Eilenburg angestrengt worden, und zwar deshalb, weil sie bei den vorigen Wahlen zum norddeutschen Parlament durch einen den Candidaten der Fortschrittspartei, Hrn. Parisius, empfehlenden Artikel im „Eilenburger Nachrichtsblatt" unter der Ueberschrift: „Was soll der Lärm?" sich des Vergehens wider die öffentliche Ordnung schuldig gemacht haben sollten. Das Kreisgericht zu Eilenburg hat in seiner Sitzung vom 11. April d. J. den Buchdrucker Schrader zu 10 Thlr. Geldbuße und den Redacteur Offenhauer zu 30 Thlr. Geldbuße und Entziehung der Concession verurtheilt, dagegen den Dr. Bernhardi freigesprochen. Der Criminalsenat des Appellationsgerichts erkannte dahin, daß in Bezug auf die beiden Angeklagten Offenbauer und Schrader das erste Erkenntniß lediglich zu bestätigen, Dr. Bernhardi hingegen mit drei Monat Gefängniß zu bestrafen sei. (Nat.-Z.)

Nassau, 14. Juli. [Die neue Proceßordnung. — Zur Stimmung.] Das „Frankf. Journ." schreibt und die süddeutschen Blätter, sogar die Augsburger „Allg. Ztg." an der Spitze, drucken ihm nach, die Anwälte in Nassau seien über die in den neuen Provinzen von Preußen mit dem 1. September in Kraft tretende Proceßordnung „nicht wenig erbaut, da sie die Processe nicht gerade abkürze". Nun, die bisherige nassauische Proceßordnung beruht auf dem schriftlichen Reichskammergerichtsproceß, die neue hat öffentlich-mündliches Verfahren. Die alte hat drei Instanzen, die neue nur zwei. Die Appellationssumme ist in der neuen weit höher gegriffen als in der alten. Die Appellationen sind außerdem im öffentlichen Verfahren erfahrungsmäßig weit seltener als im schriftlichen. Die Leute vom Fach glauben Alle, daß nach dem neuen Verfahren die Processe nicht halb so lange dauern als nach dem alten. Allein das „Frankf. Journ." ist entgegengesetzter Meinung. Denn die neue Proceßordnung kommt von Berlin, folglich taugt sie nichts. Der Herzog Adolf ist auch depossedirt, folglich verdient jeder alte Zopf in Nassau, wäre es auch nur eine schlechte Proceßordnung, wie ein Heiligthum conservirt zu werden. Endlich sind die meisten Anwälte (Procuratoren) in Nassau streng national, vulgo preußisch gesinnt, folglich muß ihnen ein Klecks angehängt werden. Vor einigen Jahren schrieb der Leibjournalist des Herzogs Adolf in dem hiesigen Hofjournal, man soll die liberalen Procuratoren „bei der Lichtweißhöhle aufhängen, dem Herzog zu Ehren, den Raben zum Fraß". Unter dem „Druck" des Preußenthums hat man in der Form etwas höflicher werden müssen. Die welfische (oder wölfische?) Gesinnung der Blauorangenen ist aber ganz dieselbe geblieben. Im Gegentheil, sie sind nur noch blutdürstiger geworden. Welch ein Glück, daß sie vor einem Jahre nicht gesiegt haben! (N. Z.)

Frankreich.

* **Paris**, 14. Juli. [Der Brief des Kaisers an Rouher.] Der „Moniteur" bringt das eigenhändige Schreiben des Kaisers an den Staats- und Finanzminister Rouher. Dasselbe lautet, wie folgt:

Palais der Tuilerien, 13. Juli 1867. Mein lieber Herr Rouher! Ich sende Ihnen das Großkreuz der Ehrenlegion in Diamanten. Die Diamanten verleihen der hohen Auszeichnung, welche ich Ihnen seit langer Zeit verliehen, keinen neuen Werth, aber ich benutze dieses Mittel, um Ihnen öffentlich einen neuen Beweis meines Vertrauens und meiner Achtung zu geben. Inmitten Ihrer zahlreichen Arbeiten, inmitten ungerechter Angriffe, deren Zielscheibe Sie sind, wird Sie, so hoffe ich, eine freundschaftliche Aufmerksamkeit meinerseits die von Ihrer Stellung unzertrennlichen Unannehmlichkeiten vergessen machen, um Sie nur an Ihre Erfolge und an die Dienste zu erinnern, welche Sie täglich dem Lande leisten. Empfangen Sie, mein lieber Herr Rouher, die Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft. Napoleon.

[Eine Antwort auf den Brief des Kaisers.] Während die „France" durch den vorstehend mitgetheilten Brief des Kaisers den „Einklang" in den höchsten Regionen constatirt sehen will, überschüttet die „Liberté" diesen „Einklang" in den höchsten Regionen mit furchtbarem Hohngelächter, indem sie einen Artikel bringt: „Ein Schauspiel in fünf Acten" mit dem Motto: „Wenn ich gut unterrichtet bin, so hat der Kaiser in Betreff der Expedition nach Mexico geäußert, es werde dies eines der schönsten Blätter seiner Regierung werden ..... Die Geschichte wird dereinst zeigen, daß diese Worte wahr sind! (Bravo- und Beifallsrufe.) So Marschall Forey in der Senatssitzung vom 18. März 1865." Die „Liberté" weist nach, „daß Rouher in der Frechheit seiner Schönfärberei heute das Gegentheil von dem sage, was er gestern gesagt, heute den Uebermüthigen, morgen den Zerknirschten spiele", doch daß Alles nur Comödie sei. Nachdem die „Liberté" den Rouher von gestern durch den vom 11. April 1865 widerlegt hat, führt sie im zweiten Acte den Senat in Scene. Hier eine Stelle daraus, freilich eine der schlagendsten:

„Es war im Jahre 1865, als der Herr Marschall Forey im Senate am 18. März also sprach: „Kürzlich hat ein Zeitungsblatt geheult über das Loos eines Herrn Porfirio Diaz, des Vertheidigers von Oajaca, weil die Nachricht, die übrigens noch der Bestätigung bedarf, eingetroffen war, daß dieser Herr Porfirio Diaz füsilirt worden war. Er war, setzte man hinzu, General einer regulären Truppe und man hätte ihn als einen solchen behandeln sollen. Wenn Herr Porfirio Diaz füsilirt worden ist, so hat er, meine Herren, auf Ehre, nur erhalten, was er verdient hatte. (Beifallsgelächter.)" (Die „Liberté" druckt diese Stelle der Forey'schen Rede mit Initialen.) Im Jahre 1867 unterhandelte mit Porfirio Diaz der Herr Marschall Bazaine wie Gleich zu Gleich, um zu erlangen, daß unsere Truppen unangegriffen heimziehen könnten. Mit welchem Rechte wagen Jene, welche so der Ermordung eines Besiegten Beifall leisten, eines Entwaffneten, der sein Vaterland gegen fremde Eroberer vertheidigte, mit welchem Rechte wagen sie als Meuchelmord die Hinrichtung eines von fremden Bayonnetten dem Lande aufgedrungenen Fürsten zu behandeln! Wir, die wir nicht zweierlei Gericht haben, zweierlei Moral und zweierlei Politik, wir sehen mit zweifachem Schmerze die Hinrichtung der juaristischen Generale in Folge des Decrets vom 3. October 1865, wie die Hinrichtung des Besiegten von Queretaro am 19. Juni 1867, und wir gedenken hierbei der weisen Bemerkung Voltaire's, die wie für die Gegenwart geschrieben ist: „Wenn der Herzog von Sully nicht den guten Heinrich IV. vermocht hätte, den Marschall v. Biron hinrichten zu lassen, vielleicht wäre Heinrich selbst nicht ermordet worden." Wer sich des Schwertes bedient, kommt um durch das Schwert. Miramon sühnte durch seinen Tod den von Raousset-Boulbon; Maximilian erlitt die Todesstrafe Salazar's und Arteaga's wegen." Dies die Sprache eines Pariser Blattes an dem Tage, wo die Diamanten des Kaisers an Rouher im Moniteur glitzern, und damit über die Nutzanwendung kein Zweifel bleibe, erfolgt der Zusatz: „Der Schiffscapitän, der durch Fahrlässigkeit ein Kriegsschiff zu Grunde gerichtet, der Zugführer, der durch Unklugheit einen Zusammenstoß herbeigeführt hat, wird verurtheilt, so viel Ehrlichkeit und guten Glauben er vorschützen mag, und ein Minister, der am 11. April 1865 noch rief: „Ich sage die Wahrheit, wir haben in Mexico große Dinge vollbracht, ein gewaltiges Unternehmen vollführt; wir haben dem Lande Ordnung, Civilisation und Freiheit gegeben, wir haben die Anarchie und den Bürgerkrieg verjagt, und in wenigen Jahren wird das Land Frankreich segnen...."— derselbe Minister, der so furchtbar durch die Ereignisse Lügen gestraft wurde, derselbe Minister, der bei der mexicanischen Anleihe, welche die Ersparnisse gerade so vieler ärmeren Leute verschlang, rief: „Ich will Ihnen Muth einflößen; nur keine Besorgniß, die Anleihe ist fertig, ist in diesem Augenblicke durch die besten Häuser Frankreichs gezeichnet. Dieses Mißtrauen, dieses Kritisiren sind ohnmächtig und vergeblich; man hört sie nicht und man thut vollkommen Recht daran!" — der Minister, welcher an die Intervention der Vereinigten Staaten nicht glaubte, sondern rief: „Dieses Gespenst, das man heraufbeschwört, existirt nicht!" und der am 3. März 1864 im „Moniteur" erklärte: „Die Pacificirung ist vollständig und die letzten Bedingungen für die Herkunft des Erzherzogs Max sind erfüllt", derselbe Minister, der den Erzherzog bestürmte, die Krone anzunehmen und dessen Versicherungen der Reihe nach Lügen gestraft wurden, der am 15. März 1867 noch behauptete, es sei kein Fehler gemacht worden und am 13. Juli ein langes, klägliches mea culpa vorbringen und auf mildernde Umstände plaidiren mußte, soll im Amte bleiben? Rouher ist ein gewandter Redner, nur hilft alle oratorische Taktik nicht aus, um die ungeheuren Fehler der Regierung in der inneren und auswärtigen Politik zu rechtfertigen!"

So die Antwort der „Liberté" auf Rouher's Diamantenkreuz und den Brief des Kaisers.

[Der „Courrier français"] wird wegen des Artikels „Les Duruy et les Cassagnac" gerichtlich verfolgt. In der Citation heißt es „wegen Aufreizung zum Hasse und zur Verachtung der Bürger". Gleichzeitig wurde Haussuchung gehalten und alle Briefe und Papiere mit Beschlag belegt, welche auf jene Angelegenheit Bezug haben. Der Proceß wird jedenfalls ein sehr pikanter werden. Heute Abend erzählt

Herr Paul de Cassagnac in seinem „Pays", daß sein Bruder heute um zwei Uhr den Chefredacteur des „Courrier français" auf der Straße begegnet, ihn fünfzig Schritte begleitet und fortwährend ins Gesicht gespukt habe. Herr Vermorel habe sich dies ruhig gefallen lassen und sei stille nach Hause gegangen, um seine Wäsche zu wechseln. Man sieht, es wird immer ärger.

Spanien.

Madrid. [Unruhen.] Man meldet von hier unterm 10. Juli, daß in Catalonien sich wieder neue Insurgentenhaufen gezeigt hätten. In der Umgegend von Tarragona hat ein Gefecht zwischen Aufständischen und der Civilgarde stattgefunden, wobei mehrere Gefangene gemacht wurden; der General-Capitän Pezuela hat befohlen, dieselben zu erschießen. Der vor einigen Tagen zu Palencia erschossene Lieutenant Colpeiro soll Geständnisse gemacht haben, wodurch eine große Anzahl von Personen compromittirt ist. Verschiedene derselben sind bereits arretirt worden, Andere haben sich geflüchtet.

Belgien.

Brüssel, 14. Juli. [Diplomatisches.] Der Rücktritt des Herrn van de Weyer von den diplomatischen Geschäften wird jetzt durch königliches Decret bestätigt. Er behält den Titel und Rang eines Gesandten und bevollmächtigten Ministers. An seine Stelle wird Herr Solvyns, welcher gegenwärtig Belgien in Florenz vertritt, nach London gehen. Herr Solvyns wird durch Baron Dujardin, welcher jetzt im Haag Minister ist, ersetzt werden, und der letztere durch Herrn de Beaulieu, der bisher bei den süddeutschen Staaten accreditirt war. Es heißt, Baron Dujardin habe seine Demission gegeben, die Regierung habe dieselbe aber nicht angenommen, um den Schein zu vermeiden, als sei sie mit der Thätigkeit des Gesandten in der Schelde-Angelegenheit nicht zufrieden. Die Versetzung an den Gesandtschaftsposten in Florenz, welcher in der diplomatischen Welt der gesuchteste und beliebteste ist, bezeichnet die Zufriedenheit der Regierung mit den Diensten des Barons. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juli. [Schluß des Reichstages.] Die bei der gestern Nachmittag stattgefundenen Schlußsitzung des Reichstages von dem Conseilspräsidenten verlesene königliche Schlußbotschaft lautet:

„Wir Christian der Neunte, König zu Dänemark rc., entbieten dem Reichstage Unseren königl. Gruß!

Als Wir die gegenwärtige Reichstags-Session eröffneten, stellten Wir die Vorlage mehrerer, auf die Verbesserung des Vertheidigungswesens des Landes bezüglichen Gesetzentwürfe in Aussicht. Es gereicht Uns zur großen Befriedigung, jetzt auf das Resultat hinzublicken, welches in dieser Richtung durch die gute Mitwirkung des Reichstages erzielt worden ist. Es ist nicht nur dafür gesorgt worden, daß das Heer binnen kurzer Zeit mit zweckentsprechenden Waffen ausgerüstet werden kann, sondern es ist dabei eine umfassende Ordnung unseres Vertheidigungswesens erzielt worden, welche den Anforderungen der Gegenwart genügt und für die Bereitwilligkeit des Volkes zur Tragung der mit der Sicherstellung seiner Selbstständigkeit und Unabhängigkeit verknüpften Opfer das kräftigste Zeugniß ablegt.

Mit Rücksicht auf die erhöhten Ausgaben, welche eine Folge dieser Ordnung werden mußten, ließen Wir dem Reichstage einen Entwurf zu einem Gesetze über eine Einkommensteuer unterbreiten. Es freut Uns, daß der Reichstag durch seinen Anschluß an die Grundidee dieses Vorschlages anerkannt hat, daß das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staates durch die Auferlegung einer neuen, von dem Volke ohne Schwierigkeit zu tragenden Steuer, und nicht etwa durch einen fortgesetzten Verbrauch der Activa des Staates, hergestellt werden muß.

Durch das Gesetz über die Wahlen zum Reichstage ist ein wichtiger Theil der Bestimmungen des Grundgesetzes in's Leben getreten, ohne daß dadurch mehr als irgend nothwendig an den bis jetzt geltenden und geübten Gewohnheiten verändert worden ist, und durch das Gesetz über die Verwaltung der Landcommunen ist die selbstständige Entwickelung derselben weiter befestigt worden, während andererseits sowohl der Verkehr mit dem Auslande als auch der inländische Handel durch die Gesetze über die Schifffahrt, die Eisenbahnen und das Wegewesen erhöht und gefördert worden ist.

Wir können unter solchen Verhältnissen auf die Reichstagssession in aufrichtiger Anerkennung der Ausdauer und des Entgegenkommens zurückblicken, wodurch der Reichstag es Unserer Regierung ermöglicht hat, so viele und so bedeutungsvolle Arbeiten in Ausführung zu bringen, welche es Uns erleichtern werden, in Zukunft nicht so große Ansprüche an die Zeit und die Kräfte der Abgeordneten richten zu dürfen.

Schließlich sprechen Wir dem Reichstage Unseren Dank aus für die Einstimmigkeit, mit welcher er in einer Uns überreichten Adresse sich demjenigen angeschlossen hat, was Wir in Unserer Eröffnungsrede über Unsere auswärtigen Beziehungen geäußert haben. Diese Einigkeit in Unserem Volke wird Unsere Regierung in ihren Bestrebungen, soweit es in ihrer Macht liegt, unterstützen, die freundschaftlichen Beziehungen zum Auslande aufrecht zu erhalten und die obwaltenden Schwierigkeiten zu beseitigen, ohne daß der Keim zu künftiger Zwietracht gelegt werde.

Wir bleiben dem Reichstage in königlicher Huld und Gnade gewogen und empfehlen Euch dem Schutze Gottes."

Provinzial-Zeitung.

♀ **Breslau**, 16. Juli. [Statut-Entwurf und provisorischer Vorstand des Grundbesitzer-Vereins.] Der bei Constituirung des „Grundbesitzer-Vereins" am vorigen Donnerstage vorgelegte und diesen nächsten Donnerstag zur Schlußberathung kommende Entwurf eines Statutes lautet wie folgt: § 1. Grundbesitzer Breslaus bilden einen Verein zu Besprechung und Wahrnehmung ihrer Interessen als solche. — § 2. Mitglied wird man durch Meldung beim Vorsitzenden und Unterschrift des Statuts. — § 3. Jedes Mitglied zahlt einen monatlichen Beitrag von ..... pränumerando. Bei drei Mal unterlassener Zahlung erlischt die Mitgliedschaft. — § 4. Auch Nichtgrundbesitzer und Nichtbreslauer können Mitglied werden, haben aber kein Stimmrecht. — § 5. Grundbesitzerinnen üben ihr Mitgliedsrecht durch männlichen Stellvertreter aus, der namentlich angemeldet werden muß und nicht Grundbesitzer zu sein braucht. — § 6. Der Verein wählt jährlich einen Vorsitzenden und Stellvertreter, einen Schriftführer und Stellvertreter, einen Kassirer. Diese bilden den Vorstand. — § 7. Zu Betreibung einzelner Zwecke und Angelegenheiten wählt der Verein Ausschüsse, welche sich durch Cooptation verstärken, Sachverständige zuziehen, Gutachten einholen können und nach Erreichung der bestimmten Zwecke sich wieder auflösen. Sie haben bei ihrer Thätigkeit in stetem Einvernehmen mit dem Vorstande zu bleiben. — § 8. Versammlungen finden statt, so oft es nöthig ist. Sie beruft der Vorsitzende, in dessen Verhinderung sein Stellvertreter. — § 9. Während des ersten Vereinsjahres kann das Statut Aenderungen und Zusätze in jeder Vereinsversammlung durch einfache Majorität erhalten; sie treten jedoch erst in Kraft, wenn sie in nächstfolgender Sitzung nach vorheriger Bekanntmachung in einer zweiten Abstimmung angenommen worden sind. Nach Ablauf des ersten Jahres wird das Statut revidirt. Bis dahin wird die Vorstandswahl vierteljährlich erneuert. — Wir erkennen in diesem Entwurfe die Tendenz, allen Formenkram und alles Theorisiren zu vermeiden. Der Schlußparagraph verbürgt den nothwendigen Spielraum für die rasche Weiterentwickelung des Statuts, angemessen den Erfahrungen und Bedürfnissen, im Verlaufe des ersten Jahres. — Als provisorisches Comite sind bei Constituirung des Vereins am vorigen Donnerstage gewählt worden die Herren Misch zum Vorsitzenden, Winter zu seinem Stellvertreter, Stahl, Friese und Kretschmer zu Beisitzern, Reichelt zum Kassenführer.

Breslau, 17. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurde: von dem Zinklagerplatz der Oberschlesischen Eisenbahn 2 Zinkplatten à 28 Pfd. schwer, mit D. H. bezeichnet. Schweidnitzer-Stadtgraben 30 1 brauner Rock mit schwarzem Gurt, 1 weißer Mullrock, 1 weiße Blouse, 1 schwarzer Ledergurt mit Stahlschnalle, 1 gelber Strohhut mit schwarzem Sammetband garnirt und 1 leinenes Frauenhemd. Zu Lamsfeld, Kreis Breslau, 70 Thlr. (darunter 12 preußische Zweithalerstücke), ferner 1 schwarzer Tuchrock und 1 silberne fünftheilige Uhrkette.

Polizeilich mit Beschlag belegt: 1 Balken, 1 silberne Spindeluhr und 2 Holzabschnitte von Eisenbahnschwellen.

Gefunden wurde: 1 braunledernes Portemonnaie mit Stahlbügel, enthaltend eine kleine Summe Geld und 1 paar andere werthlose Gegenstände. (Fremdenbl.)

=ββ.= [Statistischer Marktbericht.] Nach den amtlichen Zusammenstellungen waren auf dem letzten Johanni-Jahrmarkt erschienen: Vom Brieger Leinwandmarkt 47 Fabrikanten. — Verschiedene Verkäufer waren 1019. — Auf dem Ledermarkte waren 69 Roth- und 97 Weißgerber anwesend. — Verwogen wurden auf der städtischen Waage: Kalbleder 2 Ctr. 78 Pfd., Kalbfelle 5 Ctr. 29½ Pfd., schwarze Kalbfelle 2 Ctr. 61½ Pfd. Felle 10 Ctr. 55 Pfd., Blankleder 4 Ctr. 83 Pfd., Glanzleder 12 Ctr. 12 Pfd., Alaunleder 6 Ctr., Wildhäute 10 Ctr. 10 Pfd., Leder 93 Ctr. 93½ Pfd., braunes Leder 78 Ctr. 30 Pfd., Fahlleder 96 Ctr. 18½ Pfd., Kipse 14 Ctr., schwarze Kipse 41 Ctr. 81 Pfd., braune Kipse 82 Ctr. 42½ Pfd., Kipssohlleder 1 Ctr. 6 Pfd. Die meisten Producenten waren aus Creutzburg OS. und aus Striegau.

⁂ **Glatz**, 16. Juli. [General v. Moltke.] Heute Morgen verließ Se. Excellenz Graf Moltke mit 20 Offizieren des großen Generalstabes, worunter sich auch königl. sächsische, hannoversche und kurhessische Offiziere befanden, unsere Stadt und begiebt sich nach Camenz. Den Tag vorher gaben ihm und seinem Gefolge die Landstände der Grafschaft ein Diner, wozu auch anderweitige Einladungen erfolgt waren. — Während der Anwesenheit des großen Strategen wehte vom Donjon die preußische Flagge. Se. Excellenz erkundigte sich bei seiner Anwesenheit in Bad Landeck genau nach den Verhältnissen der Herrschaft Kunzendorf bei Landeck — und da diese Herrschaft von den Erben verkauft werden soll, so ist ein eventueller Ankauf seitens des Herrn Grafen Moltke wohl schon möglich. — Mit einer Aenderung unserer beschränkten Baufreiheit und der Eisenbahn stand diese Anwesenheit leider nicht in Verbindung.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 16. Juli 10 U. Ab.	331,02	+14,0	S. 2.	Heiter.
17. Juli 6 U. Mrg.	330,46	+12,2	SW. 0.	Trübe.

Breslau, 17. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 6 Z. U.-P. 3 F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 17. Juli. Gestern machte der König von Würtemberg einen längeren Besuch bei dem Kaiser.

Die „France", die gestrige Kammersitzung besprechend, sagt: Die Erhaltung des Friedens hänge von der Erhaltung des Status quo ab; Deutschland muß sich mit den erreichten Resultaten begnügen. (Wolff's T. B.)

Paris, 16. Juli. Die Königin von Preußen besuchte gestern zum dritten Male die Ausstellung, später die kaiserlichen Archive und empfing sodann den Besuch des Kaisers Napoleon. Des Abends wohnte die Königin der Vorstellung im Théâtre français an. Die Abreise Ihrer Majestät bleibt auf den 18. d. festgesetzt.

Petersburg, 16. Juli. Die Nikolai-Eisenbahn ist, wie die „Börsenzeitung" meldet, an das amerikanische Haus Wynans verkauft worden. Die Kaufssumme soll in 3 Raten bezahlt werden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 16. Juli, Nachm. 3 Uhr. Feste Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet. — Schluß-Course: 3% Rente 68, 85—68, 82½—68, 95. Italien. 5% Rente 50, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 466, 25. Credit-Mob.-Actien 365, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 381, 25. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 330, 00. 6% Vereinigte St.-Anleihe von 1882 (ungest.) 82¾.

London, 16. Juli, Nachm. 4 Uhr. Stürmisches Wetter. — Schluß-Course: Consols 94⅞. 1% Spanier 33. Italien. 5% Rente 49⅜. Lombarden 15 1/16. Mexicaner 16¼. 5% Russen 87½. Neue Russen 87½. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866 —. Silber 60½. Türkische Anleihe 1865 31⅝. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 72¾.

Der Dampfer „City of York" ist aus Newyork in Cowes eingetroffen. — Einer Newyorker Meldung zufolge ist die „Germania" am Sonntage daselbst eingetroffen.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 93½. Finnländische Anleihe 83. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 83⅝. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 77⅞. Oesterr. Bank-Antheile 666. Oesterr. Credit-Actien 173⅛. Darmstädter Bank-Actien 205⅛. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 221. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Berbach 149⅛. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 48⅜. 1854er Loose 62. 1860er Loose 71⅞. 1864er Loose 72¾. Badische Loose 53¾. Kurhessische Loose 53. 5% österr. Anl. von 1859 62⅝. Oesterr. Nat.-Anlehen 54⅜. 5% Metalliques 47. 4½% Metall. 40¼. Baierische Prämien-Anl. 99⅝. Matt und still. Amerikaner per ultimo 76 15/16.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Fest. Credit-Actien 174, 1860er Loose 71¾, steuerfreie Anleihe 48 5/16, Staatsbahn 218¾, Amerikaner 77⅞, per ultimo 76 15/16.

Wien, 16. Juli. [Abendbörse.] Sehr fest. Credit-Actien 189, 20. Nordbahn 171, 50. 1860er Loose 90, 20. 1864er Loose 78, 30. Staatsbahn 236, 20. Galizier 220, 25. Steuerfreies Anlehen —. Napoleonsd'or —.

Hamburg, 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Für Fonds reservirte Haltung, Valuten nachgebend. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 90. National-Anleihe 56 Br. Oesterr. Credit-Actien 74¼. Oesterr. 1860er Loose 71⅜. Mexicaner — —. Vereinsbank 110¼. Norddeutsche Bank 119⅝. Rheinische Bahn 116¼. Nordbahn 92. Altona-Kiel 130½. Finnländische Anleihe — —. 1864er Russ. Prämien-Anleihe — —. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88¼. 6procent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 70½. Disconto 1¼ pCt.

Hamburg, 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loco sehr fest. Weizen auf Termine steigend, pr. Juli 5400 Pfd netto 161 Bancothaler Br., 160 Gld., pr. Juli-August 152 Br., 151 Gld., pr. August-September 141 Br., 140⅛ Gld., pr. Herbst 134 Br., 133 Gld. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 113 Br., 112½ Gld., pr. Juli-August 105 Br., 104½ Gld., pr. August-September 98 Br., 97 Gld., pr. Herbst 94 Br., 93 Gld. Hafer ruhig. Spiritus fest, 29½. Oel fest, loco 25, pr. October 25⅛. Kaffee und Zink völlig leblos. — Regenwetter.

Antwerpen, 16. Juli. Petroleum, raff. Type, weiß, 41 Frcs. per 100 Ko.

Paris, 16. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 99, 50, pr. August-September 99, 50, pr. September-Dezember 100, 00. Mehl pr. Juli 73, 75, pr. August-Septbr. 72, 00. Spiritus pr. Juli 63, 50.

Amsterdam, 16. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loco fest. Roggen loco fest, auf Termine 2½ Fl. höher.

[Ein gutes Kohlen-Geschäft.] Die bekannte Wiener Kohlenfirma Gebrüder Guttmann hat heute ein Kohlengeschäft abgeschlossen, welches für das österreichische Bahnwesen von großer Bedeutung werden dürfte. Es handelt sich nämlich um die Kohlenlieferung für die tirolischen und italienischen Linien der Südbahn-Gesellschaft, welche von dem an der böhmischen Westbahn gelegenen Kohlenrevier der böhmischen Eisen-Industrie-Gesellschaft, des westböhmischen Bergbau- und Hüttenvereins, der Mantauer Kohlengruben, der fürstlich Thurn und Taxis'schen und der Hyra'schen Werke rc. geschehen soll. Die Kohle geht mittelst böhmischer Westbahn über die baierische Bahn nach der Brennerbahn. Die Gebrüder Guttmann haben äußerst günstige Frachtbedingungen von Seite der böhmischen Westbahn erhalten, und auch das baierische Ministerium hat diesen Lieferanten den Pfennigtarif zugestanden, wodurch es eben möglich wurde, die böhmische Kohle nach Tirol und Italien zu führen. Mit den betreffenden Werken wurde die ganze Förderung verschlossen und werden die bisherigen Abnehmer dieser Kohle sich anderwärts versorgen müssen. Der Nordbahn-Gesellschaft wird durch dieses Geschäft ein schwerer Stein vom Herzen fallen, denn die Kohlen-Concurrenz der Franz-Josephsbahn wird dadurch wirkungslos.

[Noch lange kein Mangel an Kohlen.] Die Kohlen-Districte in den Vereinigten Staaten umfassen 200,266 Quadratmeilen; davon kommen auf Pennsylvania 13,126, West-Virginia 15,000, Tennessee 3700, Alabama 4300, Kentucky 13,700, Ohio 7100, Indiana 6700, Illinois 30,000, Michigan 13,000, Jowa 24,000, Missouri 21,000, Nebraska 4000, Kansas 12,000, Arkansas 12,000, Indianer Territorium 10,000 Quadrat-Meilen rc. Man schätzt das Gesammt-Quantum der in diesen Districten lagernden Kohlen auf 18 Milliarden Tonnen, welche nach der Rate von 15 Millionen Tonnen pr. Jahr für 1200 Jahre ausreichen würden. Von 1820 bis 1865 wurden in den Vereinigten Staaten 135,121,489 T. Kohlen gefördert.

Berlin, 16. Juli. Die Börse eröffnete schon ziemlich flau; es hatte sich wahrscheinlich der Eindruck der gestrigen Debatte der Legislative über Deutschland, die erst heute und erst nach Eröffnung der Börse durch ein Telegramm hier bekannt wurde, schon vorher durch Privatmeldungen fühlbar gemacht. Nachdem das Telegramm eingetroffen war, ging die Börse zu einer festeren Stimmung über. Die gleichzeitig bekannt gewordenen Wiener Course von heute entschieden für eine bessere Tendenz um so mehr, als die allerdings gegen Preußen provocirende Sprache des französischen Staatsministers sich nur auf die bereits überwundene luxemburgische Frage bezieht. Der Grundton der Börse blieb dann allerdings flau, aber doch ohne in dieser Richtung Fortschritte zu machen. Effecten, die anfangs der Stimmung die größten Concessionen machten, wie namentlich Lombarden unter den fremden, Oberschles. unter den einheimischen Papieren, befestigten sich später. Oesterr. Fonds, anfangs am meisten angeboten, wurden später überhaupt fester. Eine durchschnittliche, jedoch nur mäßige Herabsetzung des Coursstandes konnte jedoch kaum einer Rubrik des Courszettels erspart werden. Am meisten waren Russen afficirt, die Coursherabsetzungen sind zwar auch nicht eben bedeutend, die Geschäftsunlust trat jedoch stärker in diesen Anleihen hervor, als seit längerer Zeit. Coursverschlechterungen erfuhren besonders auch polnische Papiere; Amerikaner, dem hohen Agio entsprechend herabgesetzt, fest, aber geschäftslos. Italienische Rente etwas matter als gestern. Preuß. Eisenbahnen geschäftslos und meist noch matter, namentlich Bergisch-Märkische, Köln-Mindener, Stettiner, Berbacher herabgesetzt, Rheinische recht fest. Inländische Fonds still und ziemlich behauptet. Rumänische Anleihe 62 Br. — Wechsel sehr still und im Allgemeinen tendenzlos. — Prämie für Amerikaner pr. ult. 78⅞—⅝, pr. ult. August 78⅝—⅝, pr. ult. Septbr. 78⅞—⅞. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. Juli 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	98 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103¾ bz.
dito 1854, 55, 57	4½	98⅛ bz.
dito 1859	4½	98⅛ bz.
dito 1856	4½	98⅛ bz.
dito 1864	4½	98⅛ bz.
dito 1867	4½	98⅛ bz.
dito 1850/52	4	90¾ bz.
dito 1853	4	90¾ bz.
dito 1862	4	90¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98¾ B.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	78⅜ bz.
Pommersche	3½	78 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88¼ bz.
Schlesische	3½	85⅝ B.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90⅞ G.
Pommersche	4	92¼ bz.
Posensche	4	90 bz.
Preussische	4	90½ B.
Westph. u. Rhein.	4	93¼ B
Sächsische	4	91 bz.
Schlesische	4	91⅞ B.
Louisd'or 111 G.		Oest. Bk. 80⅜ à ½ bz
Goldkr. 9. 8 G.		Poln. Bkn. — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	48 B.
dito Nat.-Anl.	5	56 bz.
dito Lot.-A. v. 60	4	72 à 71⅞ bz
dito dito 64	—	42 B.
dito 54er Pr.-A.	4	62½ B.
dito Eisenb.-L.	—	68 bz.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	50¼ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	87½ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	66¾ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	59¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	[illegible]4 etw. G.
dito à 300 Fl.	5	91¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ B
Amerikan. St.-Anl.	6	77⅞ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97¼ G.
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	94½ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77½ B.
Cöln-Minden	4½	98 B.
dito II.	5	102 G.
dito	4	85¼ B.
dito III	4	84¼ B.
dito	4½	94¼ bz.
dito IV.	4	84¼ bz.
dito V.	4	84¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ B.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	87 B.
Gal. Ludwigsb.	5	80 B.
Niederschl.-Märk.	4	88⅞ bz.
dito conv.	4	88⅞ bz.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	88 bz.
dito D.	4	88 bz.
dito E.	3½	78¾ G.
dito F.	4½	— — —
dito G.	4½	95 B.
Oest.-Franz.	3	249 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	223½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93⅞ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	34 B.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4 8/	4	97½ bz.
Berg.-Märkische	9	8	4	144 bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	218 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	69 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96 B.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	156 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	214¾ bz.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	139 bz.
Böhm.-Westb.	—	—	6	60 B.
Breslau-Freib.	9	9⅛	4	134 bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	141¾ bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2½	4	61¾ B.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	80 B.
dito dito	—	5	5	84 B.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	86 G.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅖	4	148 B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	187 bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	255½ B.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	126½ bz. u. G.
Mecklenburger	3	3	4	74¼ bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	95½ B.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	90½ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	90 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	92¼ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	191 bz.
dito B.	11⅔	12	3½	164¼ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	191 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	125¼ à 24½ à 25¼ bz
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	101¼ à 101 à ¼ bz
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	73½ bz.
R. Oderuf St.-Pr.	—	—	5	87 B.
Rheinische	7	—	4	117¼ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	2[illegible]⅞ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	94¾ G.
Thüringer	—	—	4	128 bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	59½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	160½ B.
Braunschw. B.	—	0	4	91½ G.
Bremer Bank	6½	8	4	117 B.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	111½ B.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	96 B.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	103½ G.
Gothaer „	7½	5	4	95½ etw. bz.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	80 G.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	118 B.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 9/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	84 G.
Magdeburger B.	5½	5	4	92½ B.
Posener Bank	6½	7½	4	99⅞ bz.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152⅜ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64½ etw. bz.
Weimar „	6½	4¼	4	89½ B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	109 bz.
Coburg Credb. A.	8½	4	4	81 G.
Darmstädter „	6½	4½	4	82 G
Dessauer	—	0	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	104½ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	28 B
Leipziger „	4	—	4	85¼ G.
Meininger „	7	—	4	91⅛ B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	17⅝ G.
Oesterr. Credb. A.	4½	—	5	74⅝ à 75 à 74⅝ bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114¼ B.
Minerva	1	—	5	32½ bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	122¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T	143¼ bz.
dito dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151 bz.
dito dito	2 M.	150⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 23¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	80¼ bz.
dito	2 M.	79⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M	56. 22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T	99⅝ G.
dito dito	2 M	99 [illegible] G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M	56.24 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W	93¼ bz.
dito dito	3 M	91⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T	83⅝ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T	110⅝ G.

Berlin, 16. Juli. Roggen loco 59—66 Thlr. nach Qualität gefordert, 78—80pfd. 62⅛—64⅛ Thlr. ab Boden bez. — Rüböl loco 11⅝ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 21 Thlr. bez., pro Juli, Juli-Aug. und Aug.-Sept. 20¼—5/24 Thlr. bez., Sept.-Oct. 19⅝—⅝ Thlr. bez., Oct.-Nov. 17 17/24—¾ Thlr. bez.

❊ **Breslau**, 17. Juli. Bei höchst belanglosen Angeboten fand die Kauflust nur ungenügende Auswahl und wurden daher neuerdings höhere Forderungen schlank bewilligt.

Weizen zeigte sich lebhaft begehrt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 95 bis 110 Sgr., gelber 95—108 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 92—106 Sgr., gelber 92—106 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen ohne genügendes Angebot, pr. 84 Pfd. fremder 77—83 Sgr., schlesischer 82—87 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste schwach gefragt, pr. 74 Pfund helle 59 bis 62 Sgr., gelbe 54 bis 58 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer vielseitig beachtet, pr. 50 Pfd. schlesischer 38—42 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen schwach beachtet. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten bei vermehrten Angeboten in fester Haltung. — Schlesische Bohnen ruhig. — Lupinen ohne Umsatz, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen beachtet, 51—53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	95—102—110
Gelber Weizen	95—100—108
Roggen, schlesischer	82—85—87
„ fremder	77—80—83
Gerste	54—58—62
Hafer	38—40—42
Erbsen	68—72—76

	Sgr. pr. Schff.
Wicken	48—54—58
Bohnen	85—92—100
	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Schlag-Leinsaat	175—190—200
Winter-Raps	170—190
Winter-Rübsen	186—192—200

Kleesaat ohne Umsatz.

Neue Kartoffeln pr. Metze 3—4 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Verzeichniß

der in der 20sten Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1sten Juli 1867 zur baaren Einlösung am 16ten Dezember 1867 gekündigten 961 Stück Stamm-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn à 100 Rthlr.

Abzuliefern ohne Zins-Coupons aber mit Talons.

Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.
300—319	6917—6938	26098—26108	44742—44746	55647	66976—66985
321—335	6940	26110—26117	44748—44757	60796—60801	66987
337—341	14251—14256	26119—26122	45854—45869	60803—60805	66988
2783	14258—14268	26124—26136	45871—45878	60807—60818	68104—68110
2784	14270—14282	31582—31584	45880—45882	60820—60823	68112—68118
2786—2818	14284—14291	31586—31600	45884—45889	60825—60829	68120—68130
2820—2824	14293	31602—31617	45891—45897	60831—60840	68132
3039—3078	14294	31619—31623	52895—52898	65012—65031	68133
3879—3908	17174—17192	31625	52900—52908	65034—65037	68135—68147
3910—3919	17194—17202	35623—35631	52911—52937	65039	76077—76095
6107—6115	17204—17215	35633	53366	65041—65055	76097—76117
6117—6122	23672—23677	35635—35664	53369—53380	66941	81602—81613
6124—6133	23679—23686	39943—39945	53382—53402	66943—66946	81615—81620
6135—6143	23688—23699	39947—39950	53404—53409	66948—66950	81622—81633
6145—6147	23701—23704	39952—39958	55602	66952—66956	81635—81638
6149—6151	23706—23712	39960—39985	55604—55626	66958—66960	81640—81645
6898—6906	23714—23716	44715—44731	55629—55633	66962	84863
6908—6915	26093—26096	44733—44740	55636—55645	66964—66974	

Summa 961 Stück über 96,100 Rthlr.

Verzeichniß

der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Stamm-Aktien.

Siebzehnte Verloosung

am 15. Dezember 1864 zahlbar. Mit Coupons Ser. IV. Nr. 3—8 nebst Talons.

№ 4152. 4402. 10398. 10410. 20742. 21996. 22009 bis 22015. 27259 bis 27264. 27269. 28319. 34258. 36168. 38644. 38683. 49804 bis 49808. 56977. 57477. 57491. 57501 bis 57504. 57515 bis 57517. 59301. 59308. 59318 bis 59320. 73009. 73010. 73021. 73023 bis 73026. 75521. 76716.

Achtzehnte Verloosung

am 16. Dezember 1865 zahlbar. Mit Coupons Ser. IV. Nr. 5—8 nebst Talons.

№ 1467. 1484 bis 1486. 6382. 6383. 6391. 6398. 6404. 6407. 6415. 10082. 30450. 36248. 36249. 44861. 44864. 44876. 44882. 50791. 50796 bis 50798. 50800. 51931. 51950. 51964. 54361. 57175. 57180 bis 57184. 59542. 59569. 59571. 61602. 61609. 63489. 63495 bis 63500. 63515. 63516. 64014. 64029. 64030. 64032 bis 64034. 64038 bis 64042. 64049. 64053. 68760. 68766. 68769 bis 68771. 68779. 73328 bis 73330. 75652 bis 75668. 75670. 75690 bis 75692. 76119. 76120. 76122. 76123. 76145. 76470. 76500. 85518. 85529. 85530. 85536. 85537. 85546. 85548 bis 85552. 100076.

Neunzehnte Verloosung

am 15. Dezember 1866 zahlbar. Mit Coupons Ser. IV. Nr. 7 und 8 nebst Talons.

№ 3823. 3828 bis 3833. 6998. 6999. 7024. 11092. 11094. 11095. 11113. 11114. 11118. 11123. 14781. 14782. 14786. 14798 bis 14803. 14815. 18572. 18578. 18579. 18587. 18591. 19880. 19882. 19885. 19892. 19901. 19902. 19904 bis 19907. 19915. 19917 bis 19920. 26785. 26787. 26788. 26793. 26810. 26813. 27867. 27870. 27878. 27879. 27883. 33282. 33291. 33296. 33300. 33313. 33315. 33721. 33723. 33731. 33732. 33734. 33926. 33927. 33929. 33931. 33936 bis 33938. 33940. 33942. 33944 bis 33946. 33954. 33962. 33964 bis 33970. 42035. 42037 bis 42040. 42057. 42058. 42070. 43508. 43509. 43516 bis 43524. 43528 bis 43531. 43537. 47051. 47052. 47060. 47061. 47065. 47070 bis 47072. 47077. 55462. 55464. 55479. 55485. 55491. 55498. 55499. 55820. 55821. 55823. 55831. 55834. 55837. 55838. 55840. 55845. 55848. 56784. 56792. 56793. 56795. 56802 bis 56804. 56814. 56817. 56822. 56823. 58745 bis 58750. 58752. 58753. 58757 bis 58759. 58761. 58762. 58764 bis 58766. 58770. 60988. 60992. 60995. 61000. 70646. 70649. 70658. 70660. 70661. 70672. 78957. 78959. 78965. 78995.

Berlin, den 1. Juli 1867.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Löwe.

b

Gedruckt in der Königl. Staatsdruckerei.